

28. / 11. 1914.

Die Kriegsanleihe und die Oesterreichisch-ungarische Bank.

Wien, 27. November.

Die Wirkungen der Kriegsanleihe zeigen sich jetzt bereits in einer stärkeren Inanspruchnahme der Oesterreichisch-ungarischen Bank. Während in der letzten Zeit das Wechselportefeuille der Oesterreichisch-ungarischen Bank regelmäßig rückgängig war und nennenswerte Bedürfnisse nicht hervortraten, hatte heute die Oesterreichisch-ungarische Bank bei ihrer Wiener Hauptanstalt Einreichungen im Eskompte in der Höhe von 12 Millionen Kronen und Ansprüche im Lombard im Betrage von 4 Millionen Kronen zu befriedigen. Die Einzahlungen auf die Anleihe haben noch nicht begonnen und der erste Einzahlungs-

termin ist der 4. Dezember. Für die Zeichnungen wurden aber jetzt schon größere Summen baren Geldes erfordert und namentlich haben viele Einleger bei den Banken und Sparkassen von ihren Guthaben erhebliche Beträge zurückgefordert, um diese für die Anleihe zu verwenden. Die Befriedigung dieser Ansprüche erzeugte allem Anscheine nach den heute hervorgetretenen Geldbedarf. Zum Ultimo November dürfte deshalb die Bank stärker in Anspruch genommen werden und zum 4. Dezember werden diese Anforderungen einen größeren Umfang annehmen.